



Von Hanoi nach Littau Seite 4

Mit der Kraft der Sonne in die Zukunft Seite 8

Ein nahezu nahtloser Übergang Seite 10

Bestechendes
Fachwissen,
Kompetenz,
gut kalkulierte
Preise
vermischt mit
Freundlichkeit
und Humor!

pk druck

OFFSETDRUCK – SATZ/GESTALTUNG



hauptstrasse 58
6015 reussbühl
tel. 041 260 32 44
fax 041 260 32 49
pkdruck.grafik@tic.ch

beeinDRUCKende SACHEN

Editorial

In der Regel dreht sich bei einer Baugenossenschaft alles ums Bauen – könnte man meinen. Doch finden die Lebensgeschichten hinter den Mauern statt. Und diese sind teilweise echt spannend! Schade –



oder zum Glück? – kennen wir sie nicht alle. Aber in dieser Ausgabe der Mattpost finden Sie (mindestens) drei Geschichten, die Sie garantiert gerne erfahren werden: Seit ihrer Flucht aus Vietnam

in den 80er Jahren wohnt Familie Bui bei der Baugenossenschaft Matt in Littau. Ausserdem hat die BG Matt soeben ihre erste Solaranlage erhalten. Und schliesslich hat unser langjähriges und verdientes Vorstandsmitglied, Werner Lindegger, sein Amt abgegeben und wird durch seinen Schwager Ernst Zimmermann abgelöst.

Letzterer kandidiert zusammen mit Kollege Markus Helfenstein übrigens auch für das neue Stadtparlament (Grossstadtrat) und Stefan Roth sogar für den Stadtrat. Für die bevorstehenden, historischen Wahlen wünsche ich unseren drei Kandidaten im Namen der BG Matt von Herzen viel Erfolg!

ROGER SONDEREGGER

Redaktor

R. Sonderegger

Impressum

**INFORMATIONENZEITSCHRIFT DER
BAUGENOSSENSCHAFT MATT LITTAU**

Erscheint 2 Mal jährlich

service@bgmatt.ch

www.bgmatt.ch

REDAKTION

Roger Sonderegger (redaktion@bgmatt.ch)

KONZEPT

HOMM interactive, Luzern, www.homm.ch

LAYOUT + INSERATE

Peter Joller

DRUCK

Druckerei PK Druck, Reussbühl

Inhalt

FOKUS



Von Hanoi nach Littau

Flucht aus Vietnam, eine wahre Geschichte 4

Mit der Kraft der Sonne in die Zukunft 8

Ein nahezu nahtloser Übergang 10

INTERNA

56. ordentliche Generalversammlung
der BG Matt 12

NEWS

Wechsel bei den Hauswarten 14

«Rigistrasse» heisst neu «Mattweg» 15

Gratulationen 16

Neues Mietrecht / Referenzzinsatz 17

Strom aus der Sonne noch nicht
konkurrenzfähig 18

DENKSPORT

Sudoku 19

TITELBILD

Teepflückerinnen in Vietnam



Von Hanoi nach Littau

Frau Van Khan Bui (57) und Herr Bui Hong Phuong (66) und aus Vietnam wohnen seit 27 Jahren bei der Baugenossenschaft Matt in der Liegenschaft Zimmeregg 10. Das Ehepaar hat zwei erwachsene Kinder, die in Littau aufgewachsen und heute selbständig sind. Kin (32) hat an der Universität Zürich Informatik studiert und wohnt heute mit seiner Freundin in Winterthur. Der jüngere Sohn Kilian (25) besucht die Technikerschule in Luzern und wohnt in Kriens.

■ **MARKUS HELFENSTEIN** Die Geschichte der Familie Bui tönt wie aus einem Roman gegriffen, ist aber wirklich passiert.

Warum haben Sie Vietnam verlassen und sind zu uns in die Schweiz gekommen?

Herr Bui: Nach meiner Schulzeit bekam ich die Gelegenheit, während 11 Jahren in der damaligen DDR zu studieren. Das Studium hiess Metallogie, heute würde man dies wohl mit Metallingenieur bezeichnen. Schon damals merkte ich, dass die Bevölkerung vom System ausgenutzt und belogen wird. Die Kommunisten haben die Menschen für ihre Zwecke missbraucht. Ich habe die 68er Bewegung mitbekommen und mich ideologisch mit den Gegnern des damaligen Regimes identifiziert.

Nach meiner Rückkehr nach Vietnam lernte ich meine spätere Frau Van Khan kennen. Doch unser Glück wurde nach kurzer Zeit auf eine harte Probe gestellt. Wegen meiner politischen Gesinnung beschlagnahmten die Vietnamesen meine Diplome, und ich wurde in ein Umerziehungslager im Norden Vietnams gebracht.

Schauen wir auf den Werdegang von Frau Bui. Sie sind als Einzelkind aufgewachsen, was damals eher selten war. Wie müssen wir uns ihr Leben



Berlin 1979. Auftritt von Frau Bui-Tran im Fernsehshow „Ein Kessel Buntes“ in der Ex-DDR.

in Vietnam vorstellen?

Ich genoss am Konservatorium von Hanoi eine klassische Ausbildung in Gesang. Das war natürlich eine grosse Ehre. Eine Liebesbeziehung mit einem Regimegegner war darum eine heikle, ja sogar etwas gefährliche Sache. Während des Vietnamkriegs und auch nachher musste ich viele Propagandaauftritte bewältigen. Ich war damals in Rundfunk und Fernsehen bekannt als Solistin. Deshalb galt ich später, nach der Flucht aus Vietnam, als Landesverräterin.

Dank ihrem Einkommen konnte Frau Bui ihren Mann im Arbeitslager finanziell unterstützen, und er konnte sich Lebensmittel kau-

fen. Von Zeit zu Zeit durfte er auch seine Frau am Rundfunk Singen hören - was ihn natürlich sehr motivierte, diese Zeit zu überstehen. Nach vier Jahren wurde Herr Bui aus dem Umerziehungslager entlassen. Er beschloss, zusammen mit seiner Frau zu fliehen. Die Flucht gelang dann erst 1980 über den Seeweg von Hanoi nach Hong Kong. Mit dabei war auch der dreijährige Sohn Kin.

Als politische Flüchtlinge lebte Familie Bui während 18 Monaten in Hong Kong. Es gab verschiedene Flüchtlingsprogramme. Der Wunsch von Herr Bui war, zusammen mit seiner Frau Van Khan und Sohn Kin nach Europa, wenn möglich in ein deutschsprachiges

TRIPOL Architekten AG
Neubau Renovation Restaurierung

<p>Weitsicht Neubau</p> <p>Planungen Bauleitungen Schatzungen</p> <p>Architekturbüro SIA zertifiziertes Qualitätssystem ISO 9001:2000</p>	<p>Umsicht Renovation</p> <p>Filialen: Meggen Littau</p>	<p>Rücksicht Restaurierung</p> <p>Luzernerstrasse 144 6014 Littau</p> <p>Fon 041 417 27 27 Fax 041 417 27 28</p> <p>www.tripol-architekten.ch info@tripol-architekten.ch</p>
--	---	---



Dresden 1958. Klassenbesuch einer Strassenbahnfabrik. Vorführung des Schienenschweissens mit dem Thermit-Verfahren

Land übersiedeln zu können. Er sprach ja bereits die deutsche Sprache und hoffte, seine Diplome wieder zurück zu erhalten.

Im Februar 1982 durfte Familie Bui schliesslich in die Schweiz einreisen. Zuerst gelangten sie ins Flüchtlingsheim in Emmenbrücke. Dank seiner guten Deutsch-

Dank ihrem Einkommen konnte Frau Bui ihren Mann im Arbeitslager finanziell unterstützen, und er konnte sich Lebensmittel kaufen.

kennnisse konnte Herr Bui am 01. Juli 1982 bereits eine Arbeitsstelle antreten. Er wollte möglichst schnell unabhängig sein und eine geeignete Wohnung beziehen. Diese fand er dann auch bei der Baugenossenschaft Matt in der Zimmeregg 10 in Littau.

1986 wechselte er zur Firma Schindler Aufzüge. Dank seines Diploms, welches er inzwischen

aus der DDR zurück erhalten hatte, erhielt er eine Anstellung im Materialprüflabor, wo Materialkontrollen und Tests durchgeführt und Schadenfälle bearbeitet wurden. Anfänglich war es schwierig, weil seine Ausbildung für diese neue Tätigkeit nicht genau geeignet war.

Dank der Unterstützung der Schindler AG konnte er sich jedoch weiterbilden und schliesslich zum Leiter des Labors aufsteigen. Im Jahr 1998 wurde er ausserdem zum Gefahrgutbeauftragten der Firma ernannt. In der gleichen Zeit restaurierte Frau Bui in Heimarbeit Kleidung für Antikpuppen und Puppen. Dieses zusätzliche Einkommen war wichtig, um die Ausbildung der beiden Söhne finanzieren zu können.

Wie haben sie die Umstellung auf das Leben in der Schweiz erlebt?

Frau Bui: Am Anfang hatte ich einen kleinen Kulturschock, als ich nach den Grossstädten Hanoi und dann Hong Kong via Zürich in die ländliche Zentralschweiz gelangte. Wenig Häuser, viele Berge, und dann noch der Schnee im Februar. Ich dachte, dass wir ins Niemandsland abgeschoben

wurden...! Am Abend diese Ruhe auf den Strassen, das hatte ich noch nie so erlebt.

Im Jahr 1982 waren für uns die Einkaufsmöglichkeiten noch sehr beschränkt, vietnamesische Gewürze und Spezialitäten waren kaum zu finden. Über Umwege und Bekannte konnten wir wenigstens aus dem Elsass Spezialitäten einführen. Diese waren damals allerdings noch sehr teuer. Mein Mann konnte sich bereits früher in Deutschland etwas an die europäische Mentalität und Essgewohnheiten gewöhnen.

Wie ist Ihnen die Integration in Littau gelungen?

Frau Bui: Unsere Nachbarn in der Zimmeregg haben uns rasch aufgenommen. Viele Bekantschaften haben mitgeholfen, uns an das neue Umfeld zu gewöhnen. Mit der Geburt des jüngeren Sohnes haben wir uns automatisch besser integriert - Vorschule und Schulbesuch führte zu Kontakten mit Lehrpersonen und anderen Eltern. Wir haben auch viele Kontakte mit Mitgliedern von Vietnamesen - Vereinen und buddhistischen Glaubensgemeinschaften geknüpft. Heute habe ich sehr viele Kolleginnen im Turnen, und auch mein Mann turnt jeweils am Mittwochnachmittag im Seniorenturnen.

Was haben Sie am meisten vermisst, als Sie in die Schweiz gelangten?

Herr Bui: Anfangs haben wir natürlich vor allem die Heimat und die Familie vermisst. Es war uns aber auch klar, dass eine Rückkehr nach Vietnam für sehr lange Zeit kaum möglich sein wird. Meine Frau galt ja nach der Flucht als Landesverräterin.

Frau Bui: Vor allem zu Beginn habe ich meine Arbeit als Solistin sehr vermisst! Heute singe ich

nur noch beim Kochen.

Waren Sie seither nochmals in ihrer Heimat?

Frau Bui: Im Sommer 2007 besuchten wir nach 27 Jahren Hanoi und die Familien in Vietnam. Wir bereisten das ganze Land. Anfangs hatten wir sehr grosse Angst vor Repressionen - erstaunlicherweise wurden wir bei der Einreise nicht auf unsere Vergangenheit angesprochen, was uns sehr erstaunte! Wir haben unsere Verwandten und Hanoi kaum wieder erkannt. Die Stadt ist komplett anders als damals. Jeder baut wie er will, ohne Regeln und ohne Kanalisation.

Herr Bui: In Vietnam gelten wir nicht mehr als Einheimische. Wir wurden als Aussenseiter, oder besser gesagt als Fremde bezeichnet, die nur kritisieren. Wir können mit den Kommunisten heute wie früher nichts anfangen. Die gleichen Leute, die damals Millionen von Menschen in den Krieg

gegen die USA, und somit in den Tod hetzten - die gleichen Kommunisten sind heute Verbündete der Amerikaner!

Was machen sie heute am Liebsten in Ihrer Freizeit?

Herr Bui: Ich lese viel, und mich interessieren die Kunst, Museen, und alte europäische Städte. Ausserdem arbeite ich noch als Dolmetscher im Auftrag des Kantons Luzern. Dank dieser Tätigkeit durfte ich viele Landsleute mit unterschiedlichsten Lebensläufen kennen lernen.

Frau Bui: Auch ich lese sehr gerne, gehe ins Turnen und koche sehr gerne, vor allem Asiatisch.

Wie haben sich Ihre Ansprüche an das Wohnen seit 1982 verändert?

Herr Bui: Eigentlich nicht gross, im Moment stimmt unsere Wohnsituation für uns. Wir fühlen uns noch wie vor sehr wohl in der Zimmeregg, und auch die Kinder kommen gerne zurück nach Lit-

tau. Ein Zimmer steht immer zur Verfügung. Weil die Baugenossenschaft auch dafür sorgt, die Wohnbehaglichkeit zu erhalten und zu fördern, sind wir in Littau geblieben. Auch die letzten Sanierungen helfen da natürlich mit, dass wir nicht weg wollen.

Was gefällt Ihnen besonders an der Schweiz?

Herr Bui: Du kommst nach Hause, nimmst einen Schluck Wasser direkt aus der Leitung, du atmest gute Luft, dass gibt es sonst nirgends auf der Welt!

Frau Bui: Ich liebe die Landschaft und fühle mich in Littau zu Hause und verwurzelt. Meine Heimat ist hier.

Wieso sehen Sie beide immer noch so jugendlich aus?

Frau Bui: Bewegung hält jung - wer zufrieden mit sich selbst ist, der strahlt dies auch aus. ■



Interbohr

ISO zertifiziert

Seit 30 Jahren kompetent

30

**Betonbohren
Betonschneiden
Rückbau**

Interbohr AG, Luzern
Ernst Blaser
info@interbohr.ch

041 250 31 31



VITAL
Physiotherapie

Physiotherapie / MTT
Manuelle Lymphdrainage

Vesna Manojlovska Caraviellio

Therapieangebote

- Allgemeine Physiotherapie (Massage, Bewegungstherapie, Wärme und Kälte Anwendungen)
- Manuelle Therapie
- Lymphdrainage
- Triggerpunktbehandlung
- Medizinische Trainingstherapie + Rückentraining
- Rehabilitationstraining
- Beratung / Instruktion

Öffnungszeiten

Montag bis Freitag 08.00 - 18.30 Uhr
Samstag nach Vereinbarung

Neuhushof 2
6014 Littau

Tel. 041 250 07 36
Fax 041 250 34 81



Mit der Kraft der Sonne in die Zukunft

Die ersten Sommertage haben uns bereits im Mai in Erinnerung gerufen, welch grosse Kraft die Sonne hat. Die unendliche Energie der Sonne nutzt seit neustem auch die Baugenossenschaft Matt mit ihrer ersten Solaranlage. Die Solarpanels auf der Liegenschaft Zimmeregg 1-3-5 bieten Warmwasser für 32 Wohnungen.

■ **ROGER SONDEREGGER** Die Bewohner im Zimmeregg 1-3-5 haben in den vergangenen Wochen erfahren, dass die Sanierung von Küchen und Bädern einen grösseren Eingriff im Gebäude bedeutet. Aber das Durchhalten hat sich gelohnt: die neuen und freundlichen Bäder und Küchen bereiten jetzt grosse Freude (zur Sanierung s. Mattpost 2-2008). Zusätzlich zur auffälligen Baustelle wurden weniger deutlich sichtbar und spürbar auf dem Dach der Liegenschaft die ersten Solarpanels in der Geschichte der Baugenossenschaft Matt montiert. Mit einer Investition von rund 200 000 Franken werden hier 80m² Panels installiert – eine imposante Anlage!

kungen auf dem Dach ohne Probleme übersteht. Die erhitzte Sole fliesst vom Dach in den Keller und gibt dort in einem Wärmetauscher die Energie an das Wasser für die Haushalte weiter.

Das warme Wasser spüren die Bewohner der frisch renovierten Liegenschaft anschliessend direkt im Waschbecken und in der Dusche. In den kalten und regnerischen Monaten wird die Solaranlage zusätzlich von einem Gasbrenner unterstützt.

Auch für die Heizung des Gebäudes wird weiterhin Gas eingesetzt, denn die Heizleistung aus den Solarpanels wäre dafür zu gering. Eine Vergrösserung der Panelfläche auf dem Dach würde hier

Mit einer Investition von rund 200 000 Franken wurden rund 80 m² Solarpanels installiert – eine imposante Anlage!

So funktionieren Solarpanels

Im Gegensatz zur sogenannten Photovoltaik (Solarzellen) produzieren die Panels nicht Strom, sondern warmes Wasser für den Gebrauch im Gebäude. Ein Solarpanel funktioniert eigentlich wie eine schwarze Flasche in der Sonne. Die Flasche wird heiss, und sie gibt die Wärme an das Wasser weiter. Bei starker Einstrahlung kann das Wasser über 100 °C heiss werden! Auf dem Dach im Zimmeregg fliesst allerdings nicht das Wasser durch die Röhren, das im Haushalt gebraucht wird, denn dieses würde im Winter gefrieren und im Sommer überhitzen. Deshalb wird eine so genannte Sole verwendet, eine Salzwasserlösung, die die grossen Temperaturschwän-

auch nur wenig nützen. Die Heizung wird nämlich in erster Linie im Winter gebraucht, während die Energie der Sonne vor allem im Sommer wirkt. Deshalb wird im Gebäude an der Zimmeregg die erneuerbare Sonnenenergie mit der bewährten Gastechnik gezielt kombiniert.

Unterstützung durch den Kanton Luzern

Geplant wurde die neue Solaranlage durch die Littauer Firma Partnerplan AG, die mit Stefan Stutz über einen ausgewiesenen Fachmann für Gesamtenergiekonzepte und alternative Energien verfügt. Der Kanton Luzern unterstützt den Bau der Anlage durch das Förderprogramm Energie mit einem Beitrag von rund



Montage des 1. Solarpanels

27 000 Franken, also fast 15% der gesamten Anlagekosten. In den vergangenen Jahren sind die Förderbedingungen von Bund und Kanton für Energieeinsparungen beziehungsweise den Einsatz alternativer Energien bei der Gebäudeerneuerung immer attraktiver geworden. Dies ist sinnvoll, denn beim Wohnen verbrauchen die Schweizer rund ein Viertel der gesamten Energie, und hier kann besonders effektiv gespart werden. Ausserdem werden so Arbeitsplätze bei uns geschaffen, wie unser Beispiel besonders schön zeigt (einheimische Beratung und Anlagen als Ersatz für Erdölprodukte).

Investition in die Zukunft

Eine Solaranlage ist (noch) keine gewinnbringende Investition. Der Vorstand der BG Matt setzt mit der neuen Anlage vielmehr ein Zeichen für die nachhaltige Entwicklung in unserer Genossenschaft. Neben einer gesunden wirtschaftlichen Entwicklung und unserem sozialen Engagement hat der dritte Pfeiler der Nachhaltigkeit, die Ökologie, damit einen weiteren wichtigen Schritt nach vorne gemacht. Was mit der Minergiesiedlung Schöneegg begonnen hat, wird auf Zimmeregg fortgesetzt und soll in Zukunft weitergeführt werden. ■



Ein nahezu nahtloser Übergang

Nach 28 Jahren Vorstandsarbeit hat Werner Lindegger (63) sein Amt an Ernst Zimmermann (55), eidg. dipl. Bauleiter, übergeben. Dieser wird das Pflichtenheft seines Vorgängers übernehmen, und damit im Vorstand die wichtigen Kompetenzen in Architektur und Bau erhalten.

■ **ROGER SONDEREGGER** Überhaupt haben Werner Lindegger und Ernst Zimmermann sehr viel gemeinsam. Beide sind Mitglieder in der Geschäftsleitung und Mitinhaber beim Architekturbüro Tripol (s. Mattpost 1-2007) an der Luzernerstrasse, sie wohnen beide im Neuhushof, sind verheiratet und haben zwei erwachsene Kinder. Ausserdem sind die beiden verwandt.

Werner Lindegger, was hat sich in den 28 Jahren, in denen Sie im Vorstand der Baugenossenschaft Matt mitgearbeitet haben, am meisten verändert?

Werner Lindegger: Die Baugenossenschaft ist in dieser Zeit schnell gewachsen, wir haben viel mehr Liegenschaften, mehr Mieter und ein viel grösseres Eigenkapital. Auch meine Arbeit im Vorstand hat sich in dieser Zeit stark verän-

dert. Früher hat jedes Vorstandsmitglied zu Hause gearbeitet, und uns stand dort bestenfalls ein Schreibtisch zur Verfügung.

Im Jahr 1989 wurde dann die erste Geschäftsstelle an der Luzernerstrasse 146 eröffnet, und 1996 wurde Geschäftsführer Peter Joller eingestellt. Dadurch kann sich heute der Vorstand viel stärker auf strategische Fragen konzentrieren, während unsere Geschäfts-

stelle alle Aufgaben im direkten Kontakt mit den Mietern übernimmt.

Sie arbeiten seit längerer Zeit eng mit Ernst Zimmermann zusammen. Wie lange kennen Sie sich schon?

Werner Lindegger: Seit über 30 Jahren. Ernst war damals noch als Bauleiter für das Architekturbüro Duvoisin tätig, und ich habe schon als Architekt für das heutige Büro Tripol gearbeitet. Vor zwölf Jahren ist Ernst bei Tripol eingestiegen und arbeitet seither eng mit mir zusammen. Durch seine Heirat mit Claire Gisler sind wir seit sieben Jahren sogar miteinander verschwägert.

Wie war Ihre Beziehung zur Baugenossenschaft, bevor Sie für den Vorstand angefragt wurden?

Ernst Zimmermann: Ich habe schon an sehr vielen verschiedenen Objekten für die Baugenossenschaft gearbeitet. Im Neuhushof habe ich die Bauleitung für alle Objekte gemacht, ausserdem habe ich im Zimmeregg 8/10/12, im Zimmeregg 1/3/5, im Matthof 12/14, an der Rigistrasse 5/7, im Unterwilrain 26/28 und in der Schöneegg gearbeitet. Ausserdem bin ich seit vielen Jahren Genossenschafter und Mieter.

Was können Sie für Ihre Arbeit in den Vorstand einbringen?

Ernst Zimmermann: Durch meine sehr guten Kenntnisse der Liegenschaften und die langjährige Zusammenarbeit mit dem Vorstand der Baugenossenschaft brauche ich eine sehr kurze Einarbeitungszeit. Meine Fachkenntnisse auf dem Bau und die grosse Erfahrung, die ich in der Kostenplanung mitbringe, werde ich sehr gerne für die Baugenossen-

schaft einsetzen. Ich freue mich deshalb sehr darauf, in Zukunft gemeinsam mit dem Vorstand neue Bauprojekte zu planen und zu realisieren.

In welche Richtung sollte sich Ihrer Meinung nach die Baugenossenschaft in den nächsten Jahrzehnten denn entwickeln?

Werner Lindegger: Wo möglich

sönliche Beziehung zur Mieterschaft aufrecht zu erhalten.

Ist Ihre enge Beziehung zu Werner Lindegger auch in Zukunft ein Vorteil für die Baugenossenschaft?

Ernst Zimmermann: Unbedingt. Dadurch gibt es einen fast nahtlosen Übergang von Werner zu mir. Ich kann eigentlich alle Aufgaben übernehmen, die Werner bisher im Vorstand geleistet hat. Wir pflegen seit vielen Jahren einen intensiven Erfahrungsaustausch. Dadurch stehen mir seine Arbeiten heute schon sehr nah. Wir haben unsere Arbeitsplätze direkt neben einander. So kann ich jederzeit nachfragen, wenn ich etwas wissen muss.

Werner Lindegger, welchen Ratsschlag möchten Sie Ihrem Nachfolger für Vorstandsarbeit mitgeben?

Werner Lindegger: Ich wünsche Ernst, dass er weiterhin viel Freude an der Arbeit hat und diese auch in den Vorstand einbringen kann. Damit geht alles viel einfacher. ■

Die BG Matt sollte auch in Zukunft ein weiteres Wachstum anstreben.

sollte die Baugenossenschaft ein weiteres Wachstum anstreben. Allerdings ist der Landerwerb an guter Lage zu normalen Preisen sehr schwierig geworden. Die Alternativen bestehen darin, Neubauten zu kaufen. Mittelfristig müssen wir auch Erneuerungsbauten an Stelle der alten Liegenschaften ins Auge fassen. Mit der Fusion mit der Stadt Luzern ist ebenfalls eine Ausdehnung auf andere Gebiete anzudenken, so wie sie der Vorstand schon diskutiert hat. Mir scheint es aber sehr wichtig, auch in Zukunft die per-



Werner Lindegger führt Ernst Zimmermann in die Geheimnisse der Baugenossenschaft Matt ein

Generalversammlung vom 01. Mai 2009

Trotz der Wirtschaftskrise darf die Baugenossenschaft Matt auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2008 zurück blicken.

■ **ROGER SONDEREGGER** Auch an der diesjährigen Generalversammlung waren über 250 stimmberechtigte Personen anwesend, darunter die ehemaligen Vorstandsmitglieder Hans Roth, Sämi

Entsprechend konnten 2008 wichtige Abschreibungen und Rückstellungen geleistet werden, der Erneuerungsfond wurde für zukünftige Sanierungen mit 0,6 Mio. geöfnet. In der von Speku-

des langfristig orientierten Genossenschaftsmodells besonders deutlich. Statt Tantiemen gibt es hier die Mindestanforderungen, die in der Charta für gemeinnützige Wohnbauträger festgehalten sind. Der Bund sieht die Wohnbaugenossenschaften sogar als Hoffnungsträger für die Wiederbelebung der Realwirtschaft an. So hat die Bundesversammlung im Rahmen eines Konjunkturpaketes 50 Mio. für die Wohnraumförderung bereit gestellt, und auch die energetische Bauerneuerung wird vom Bund gefördert.

Das Anteilscheinkapital beträgt neu 15,076 Mio., die neue Verzinsung 3,5 %. Der Neuzugang von Anteilscheinkapital wird vom Vorstand weiterhin zurückhaltend gehandhabt, da dieses Geld im Vergleich zu den tiefen Kosten für Bankzinsen relativ teuer ist. Bei einem Neubau müsste entsprechend neues Eigenkapital aufgenommen werden. Die BG Matt strebt einen jährlichen Gewinn



An der Generalversammlung konnte auf ein erfolgreiches Jahr zurückgeblickt werden

Fischer und Josef Fries. Aus dem Jahresbericht des Präsidenten ging hervor, dass die Baugenossenschaft Matt auf ein sehr erfolgreiches Geschäftsjahr 2008 zurückblicken darf. Der Einbruch der Weltwirtschaft ist für die Genossenschaft sogar eher ein Vorteil, da wir direkt von sehr tiefen Bankzinsen profitieren, während die Nachfrage nach erschwinglichen Mietwohnungen nicht zurückgeht. Wir geniessen weiterhin beste Ratings bei den Banken.

lantent ausgelösten Wirtschaftskrise zeigt sich die Berechtigung



Werner Lindegger orientiert zum letzten mal über die Sanierungen

von rund 2,2 Mio. bzw. 2% des Bruttobuchwertes an, um damit folgende Ziele zu erreichen:

- Angemessene Verzinsung des Anteilscheinkapitals
- Abschreibungen von 1,5% auf den Brutto-Buchwert
- Abschreibung von 40-60% der Sanierungskosten bzw. Äufnung des Erneuerungsfonds in Jahren ohne Sanierungen.

Ausserdem will die Baugenossenschaft Matt ein sanftes Wachstum anstreben und weiterhin einen Wohnungsmix für alle Altersgruppe und sozialen Schichten anbieten. Die Umwelt berücksichtigen wir, indem wir erneuerbare Energien gezielt einsetzen.

Weiterhin schwierig bleibt der Erwerb von neuem Bauland. Auf dem Areal des Werkhofes der Gemeinde Littau wurden in einer Versteigerung über 700.- für den Quadratmeter bezahlt. Hier konnte und wollte der Vorstand nicht mehr mitbieten. Für das Areal Neuhushof wurden die Wettbewerbsunterlagen eingegeben, eine Entscheidung der Jury wird für Mitte Juni erwartet. Eine weitere wichtige Neuerung in Vorstand und Verwaltung ist aktuell die Einführung eines internen Kontrollsystem, was durch die Einführung der ordentlichen Revision im vergangenen Jahr notwendig wurde.



Der Hauptgang wird vorbereitet und sofort serviert

Die finanziellen Kennzahlen wurden vom Leiter der Finanzkommission, Stefan Roth, vorgestellt. Aktuell betragen die jährlichen Mietzinseinnahmen der BG Matt rund 8,5Mio Franken, und der Nettobuchwert aller Liegenschaften liegt bei 121 Mio. Franken. Wir verfügen aktuell über 559 Wohnungen und 643 Genossenschaftler. Im Jahr 2008 vergab die Baugenossenschaft Aufträge für 3,8 Mio. Franken, die meisten davon an Littauer Unternehmen. Für die Zukunft werden die Kosten bei Sanierungen etwas stärker auf die Mieter übertragen werden, da die Abschreibungen bisher jeweils sehr hoch ausfielen.

Schliesslich löste Ernst Zimmermann unser langjähriges und sehr verdientes Vorstandsmitglied Werner Lindegger ab (s. Interview mit beiden auf den Seiten 9/10). Bei seiner Verabschiedung bedankte sich Werner Lindegger für die spannende Tätigkeit und die offene Kommunikation im Vorstand und stellte die folgende Frage: „Wann ist eigentlich der richtige Zeitpunkt zu gehen?“ Die Antwort: „Wenn die anderen sagen, dass der Abgang schade ist, dann ist der richtige Zeitpunkt gekommen. Schade, dass du gehst, Werner.“ ■



Die «Chrapfer» im Hindergrund

Kurzinfo!

Die anwesenden Stimmberechtigten stimmten allen Anträgen des Vorstandes einstimmig zu.

Das Anteilscheinkapital von 15,07 Mio. CHF wird neu mit 3,5% verzinst.

Hauswarte-Wechsel

Seit der letzten Mattpost hat es einige Mutationen bei den Hauswarten gegeben.

■ PETER JOLLER

Eintritte

Folgende Hauswarte werden ihr Amt neu übernehmen:

JULES BRUN

Flurstrasse 7 per 01.07.2009

AMAREL COELHO DEBORA

Matrain 6 per 01.06.2009

Wir wünschen den neuen Hauswarten viel Freude bei der neuen Aufgabe.

Austritte

Folgende Hauswarte haben ihr Amt aufgegeben:

GIUSEPPINA & GIULIO MAZZOTTA

Matrain 6 per 30.04.2009
Hauswart seit 01.09.1997

JAKOB & RUTH SCHERRER

Flurstrasse 7 per 30.06.2009
Hauswart seit 01.10.2002

Wir möchten uns an dieser Stelle recht herzlich bei den beiden für ihren Einsatz bedanken und wünschen Ihnen alles Gute.



Jakob Scherrer in seinem Element

Wunderschöne Stilmöbel 20 bis 60% Rabatt

 370.- 250.-	 298.- 195.-	 1950.- 1330.-	 495.- 335.-	Schuhmöbel	 2450.- 1950.-
 1280.- 850.-	 2950.- 1980.-	 1850.- 1340.-	 Sitzgruppe mit hochwertigem Federkern 5680.- 3980.-		

Bütler Stilmöbel

nur Donnerstag Abendverkauf bis 20 Uhr
600 m² Ausstellung auf 2 Etagen

Pfistergasse 19/21
6003 Luzern
Telefon 041 240 00 85

Fusion Littau - Luzern

Umbenennung der Rigistrasse in «Mattweg» per 1.1.2010

■ **PETER JOLLER** Durch die Fusion der Gemeinde Littau mit der Stadt Luzern gibt es einige Strassennamen, die neu doppelt vorkommen. Konkret sind dies in Littau die Bahnhofstrasse und die Rigistrasse. Um Verwechslungen zu vermeiden, hat die Projektsteuerungsgruppe dem Antrag des Gemeinderates Littau zugestimmt, die **Rigistrasse** in **Mattweg** und die **Bahnhofstrasse** in **Cheerstrasse** umzubennen.

Für unsere Mieter in den Liegenschaften Rigistrasse 3, 5, 7, 9 und 11 bedeutet dies, Adressänderungen rechtzeitig bekannt zu geben. Hier eine kleine Auflistung (*), an die eine Änderung geschickt werden sollte:

- Bekannte und Freunde (Adressänderungskarte kann bei der Post bezogen werden)
- Arbeitgeber
- Strassenverkehrsamt: Fahrzeug- und Führerausweis (nur Fahrzeughalter)
- Hausarzt, Kinderarzt, Zahnarzt, ev. Tierarzt
- Versicherungen
- Krankenkasse
- Banken/Kreditkartenanbieter
- Telefonanbieter Festnetz
- Telefonanbieter Mobiltelefon
- Radio- und TV-Konzession (Billag AG)
- Zeitungen und Zeitschriften
- Verband, Vereine und Clubs
- Schule, Kindergarten und Kinderhort
- Drucksachen erneuern (Visitenkarten, Firmenprospekte, Stempel, etc.)
- Militär-/Zivilschutzstelle
- AHV-Ausgleichskasse (Rentner)
- 3. Säule (Bank oder Versicherung)
- Postfinance
- Feuerwehr (Dienstleistende)
- Gratiszeitungen (Migros, Coop, etc.)
- Tankstellen-Karte
- Hauslieferdienste (Getränke, Eier, Bäcker, etc.)

(*): ohne Gewähr auf Vollständigkeit ■

Fachprofi für
Parkett



**PARKETT
NADIG**
LUZERN-LITTAU

Inhaber J. Bühler

Längweiherstr. 1
6014 Littau

Telefon 041 - 250 48 44
Natel 079 - 434 36 64
Fax 041 - 250 48 66

Lager + Ausstellung:
Bernstrasse 102

bauwerk
DIE SCHWEIZER PARKETTMACHER



Restaurant MATT Pizzeria
Rigistrasse 3 * CH-6014 Littau
Telefon 041 250 45 46 Fax 041 250 45 47
mattpizzeria@bluewin.ch

Öffnungszeiten: Montag - Samstag
09.00 - 14.00
16.30 - 23.30
Sonntag Ruhetag

Wir freuen uns auf Ihren Besuch!

Gratulationen

Der Vorstand und die Mitarbeiter der Geschäftsstelle der BG Matt durften seit der letzten Mattpost zu Zahlreichen runden Geburtstagen und Geburten gratulieren

Runde Geburtstage

LUSTENBERGER SIEGFRIED

Luzernerstrasse 118
75 Jahre am 23. Dezember 2008

COLLINS MARGOT

Zimmeregg 10
75 Jahre am 25. Dezember 2008

HUWILER ANNEMARIE

Zimmeregg 3
70 Jahre am 03. Januar 2009

SÜESS ELISABETH

Neuhushof 5
85 Jahre am 11. Januar 2009

HUNKELER ANNEMARIE

Matthof 8
70 Jahre am 15. Januar 2009

HUWILER MARTHA

Neuhushof 5
75 Jahre am 24. Januar 2009

ROOS JOSEF

Flurstrasse 5
90 Jahre am 02. Februar 2009

KAUFFMANN ROSMARIE

Schöneegg 3
70 Jahre am 14. Februar 2009

ARNOLD ANTON

Neuhushof 7 (vorher Flurstr. 6)
70 Jahre am 17. Februar 2009

SCHMID ANNEMARIE

Zimmeregg 3
75 Jahre am 26. Februar 2009

KRÄNZLIN WALTER

Zimmeregg 8
75 Jahre am 02. März 2009

MISTELI WALTER

Flurstrasse 5
75 Jahre am 10. März 2009

OBERMÜLLER MARGOT

Luzernerstrasse 6
70 Jahre am 12. März 2009

SCHWITALL MARLIES

Luzernerstrasse 2
70 Jahre am 29. März 2009

LUSTENBERGER MARTHA

Luzernerstrasse 118
80 Jahre am 04. April 2009

BRUNNER HANS

Längweiherstrasse 28
75 Jahre am 06. Mai 2009

ZBINDEN ERNA

Flurstrasse 10
80 Jahre am 08. Mai 2009

FISCHER ALBERT

Grubenstrasse 16
70 Jahre am 17. Mai 2009

KAISER SERAPHINA

Luzernerstrasse 136
90 Jahre am 19. Mai 2009

Geburten

Zu einem freudigen Ereignis gratulierten wir:

FAM. ERNI / LICINI

Zimmeregg 1
Sohn Lisandro
geb. 12. Februar 2009

FAM. AMANUEL

Zimmeregg 5
Sohn Kebron
geb. 04. Mai 2009

GLASEREI 24-STD.-SERVICE
ROOS
Flurstrasse 7
6014 LITTAU/LUZERN
FAHRENDE WERKSTATT
Telefon
041 250 50 70

Nationalrat verspielt die Chance auf ein besseres Mietrecht

In der Frühlingsession debattierte der Nationalrat eine Revision des geltenden Mietrechtes. Diese längst fällige Revision fand allerdings im Rat keine Mehrheit. Dies könnte bei der nächsten Hypothekarzinsserhöhung schmerzhaft Folgen haben.

■ **HEINZ MEYER** Einmal mehr haben «unsere» PolitikerInnen in Bern eine einmalige Chance verpasst! Mit 119 zu 61 Stimmen hat der Nationalrat nämlich beschlossen, nicht auf die längst fällige Revision des Mietrechtes einzutreten. Und dies, obwohl das geltende Mietrecht grosse Schwachstellen aufweist und die vorgeschlagene Entkoppelung der Mieten von den Hypothekarzinsen und neu ihre Anbindung an die Teuerung (Index-Miete) eine Verbesserung darstellen würde.

Hier haben sich die Volksvertreter von den derzeitigen tiefen Hypothekarzinsätzen blenden lassen. Denn sobald die Hypothekarzinsen ansteigen, sind happige Mietzinssteigerungen zu erwarten. Spätestens dann wird die Mietrechtsrevision wieder zu einem politischen Thema und das Lamento kann wieder von vorne beginnen.

Referenzzinssatz

Für Mietzinsanpassungen gilt seit dem 10. September 2008 für die



Nationalratssaal im Bundeshaus

ganze Schweiz ein einheitlicher Referenzzinssatz. Dieser stützt sich auf den hypothekarischen Durchschnittzinssatz der Banken. Während dieser Referenzzinssatz bisher bei 3,5% lag, gelten seit dem 3. Juni neu 3,25%.

Fast alle unsere Mieter zahlen bei uns seit längerer Zeit eine Miete, die auf einem Zinssatz von 3,25%

beruht. Somit besteht jetzt noch kein Handlungsbedarf. Anders sieht es dann aus, wenn anfangs September 09 der Referenzzinssatz auf 3% sinken sollte. Als Folge davon würden dann die Mieten um 2,19% sinken, wobei die bis dahin aufgelaufene Teuerung zu 40% verrechnet werden kann. ■

Ihr Quartierladen mit der persönlichen Bedienung empfiehlt sich für:

- » Täglich frisches Gemüse und Milchprodukte
- » Grosse Auswahl an Getränken
- » Käseplatten in verschiedenen Preisklassen
- » Breites Angebot an Weinen
- » Geschenkkörbe individuell zusammengestellt
- » Jede Woche interessante Aktionsangebote

EIN BESUCH LOHNT SICH IMMER!

Husi's Labesmittelmart

Rigistrasse 5 | 6014 Littau | Tel. 041 250 44 74

NEUE ÖFFNUNGSZEITEN:

MO - FR 07.00 - 12.00 | 14.30 - 18.30

MI Nachmittag geschlossen

SA 07.00 - 14.00 durchgehend

HAUSLIEFERDIENST

Strom aus der Sonne ist noch nicht marktfähig

«Die Photovoltaikindustrie will auch bei uns preislich konkurrenzfähig werden, und zwar im Zeitraum 2015 bis 2020» sagt Stefan Nowak im Interview. Das hier abgedruckte Gespräch erschien erstmals in Umwelt 02/09.

■ **ROGER SONDEREGGER**
Herr Nowak, man liest immer wieder von fantastischen Perspektiven der Solarenergie. So sollen Solarzellen künftig gar Teil von Strassenbelägen sein. Nichts als Visionen?
 Stefan Nowak: Nicht nur. Längerfristig sind solche Anwendungen durchaus denkbar, wenn auch nicht unbedingt auf der Strasse. Das Problem liegt heute in erster Linie bei der Stabilität dieser Dünnschichtzellen. Sicher ist,

Preisen erzeugen. Ist dies Zweckoptimismus?

Nein, es ist durchaus realistisch, dass es in sonnenreichen Gebieten in den nächsten zwei, drei Jahren zur sogenannten Netzparität kommt, bei der die Kosten für Solarstrom das Niveau der heutigen Stromkosten ab Netz erreichen. Zuerst wird dies in Ländern mit hohen Strompreisen wie beispielsweise Italien der Fall sein.



Photovoltaikanlage

dass alle Photovoltaikzellen wesentlich billiger werden als heute, die günstigsten Zellen werden allerdings kaum eine Lebensdauer von mindestens 20 Jahren haben, wie dies die Praxis erfordert.

Hersteller von Solarzellen wie die Schweizer Oerlikon Solar erklären, schon in wenigen Jahren liesse sich Solarstrom zu konkurrenzfähigen

Wie steht es in weniger begünstigten Regionen wie der Schweiz? Wird bei uns Solarstrom überhaupt je konkurrenzfähig?

Davon bin ich überzeugt. Die Photovoltaikindustrie will auch bei uns die Netzparität im Zeitraum 2015 bis 2020 erreichen. Dies ist nach dem heutigen Wissensstand durchaus möglich.



Der Physiker Stefan Nowak ist unter anderem Vorsitzender des Photovoltaikprogramms der Internationalen Energieagentur (IEA). Er betreibt im freiburgischen St. Ursen das Beratungsunternehmen NET Nowak Energie & Technologie AG.

Dazu wäre eine massive Reduktion der Kosten nötig. Wodurch lässt sich der Preis für Photovoltaikanlagen senken?

Durch die Kombination von verschiedenen Elementen: werden immer grössere Mengen Photovoltaikzellen nachgefragt, so erlaubt dies durch Skaleneffekte eine bedeutende Kostenreduktion. Andererseits ermöglicht der technologische Fortschritt den Einsatz von neuen Materialien, neuen Prozessen und effizienteren Produktionstechnologien. Beide Seiten sind für die Kostenentwicklung etwa gleich wichtig. ■

Sudoku

Auf dieser Seite erscheint in jeder Ausgabe ein Sudoku. Unter allen richtigen Lösungen wird ein Nachtessen im Restaurant Matt im Wert von 100 Franken verlost.

	7	8				4		
2			1		6	3		
3				7			1	2
	6				7		9	
		9				1		
	8		9				2	
9	1			2				6
		7	8		1			9
		4				5	3	

Sudoku 1 - leicht

					7		2	3
	1	2			3			6
	8			9				
			7				9	4
		7		3		1		
5	9				8			
				5			8	
2			3			4	1	
3	5		1					

Sudoku 2 - mittel

		6	7		9	4		
	7			5			6	
8								3
7			5		3			4
	1						2	
4			2		1			7
5								8
	6			8			5	
		4	3		5	2		

Sudoku 3 - schwer

Sudoku 1

7	3	8	9	1	5	2	4	6
9	6	4	8	3	2	1	7	5
5	1	2	6	4	7	8	9	3
6	5	7	3	2	8	4	1	9
8	2	9	1	5	4	3	6	7
1	4	3	7	6	9	5	8	2
2	7	1	4	9	3	6	5	8
3	8	6	5	7	1	9	2	4
4	9	5	2	8	6	7	3	1

Sudoku 2

1	3	5	2	7	8	6	4	9
8	2	4	9	6	1	5	7	3
9	6	7	4	5	3	8	1	2
4	9	3	1	8	5	7	2	6
2	7	1	6	4	9	3	8	5
5	8	6	7	3	2	4	9	1
6	4	2	3	1	7	9	5	8
3	1	8	5	9	4	2	6	7
7	5	9	8	2	6	1	3	4

Sudoku 3

1	2	7	4	5	9	6	3	8
6	3	4	1	7	8	2	5	9
5	8	9	2	3	6	1	4	7
7	6	1	8	4	2	3	9	5
8	5	2	3	9	1	4	7	6
4	9	3	7	6	5	8	1	2
9	1	8	5	2	3	7	6	4
2	7	6	9	1	4	5	8	3
3	4	5	6	8	7	9	2	1

Auflösung der letzten Ausgabe Nr. 4 / Dezember 2008

Einsendeschluss

ist der

30. Juli 2009

Wir wünschen viel Spass!

Lösung und Spielregeln

Die Lösung zu den Sudokus finden Sie jeweils in der nächsten MattPost oder ab dem 31. Juli 2009 auf unserer Homepage www.bgmatt.ch.

Sudoku spielen ist einfach und braucht keine Mathematik: Setzen Sie die fehlenden Zahlen so ein, dass in jeder der je neun Zeilen, Spalten und Blöcke jede Zahl von 1 bis 9 genau einmal vorkommt.

Teilnehmen am Wettbewerb kann, wer auf der Geschäftsstelle der Bau-genossenschaft Matt die richtigen Lösungen für alle drei Sudokus vorlegt.

Weitere Informationen zu Sudoku erhalten Sie auf der Seite <http://de.wikipedia.org/wiki/Sudoku>.

Die Gewinner der Verlosung werden benachrichtigt; der Rechtsweg ist ausgeschlossen.

Gewinner der letzten Ausgabe

Herr
Werner Heinzer
Neuhushof 7
6014 Littau

HERZLICHE GRATULATION

**Manche Dinge
behält man gerne
in seiner Nähe.**

Geld zum Beispiel.

**VALIANT
BANK**

NÄHE, DIE SIE WEITER BRINGT.